

Zum Vorkommen des Fischadlers *Pandion haliaetus* im Bereich der Ahlhorner Fischteiche

Die erste Nachricht über eine Brut stammt von Detmers (1912). Er berichtet über einen Artikel in der Deutschen Jäger-Zeitschrift vom 16. 7. 1911, demzufolge etwa 20 km südlich der Stadt Oldenburg eine erfolgreiche Brut stattgefunden hat. Detmers wertet diese Angabe als ersten sicheren Brutnachweis für Oldenburg. Schütte & Huntemann schreiben in einer 1913 erschienenen Abhandlung, daß im Vorjahre ein Horst bei den Ahlhorner Fischteichen stand. »... Ihr Gelüste nach den staatlichen Karpfenpflinglingen kostete den schönen Vögeln aber bald das Leben.« Brinkmann (1933) vermutet, daß Detmers und Schütte sich auf denselben Fall beziehen. In seiner Monographie »Der Fischadler als Brutvogel in Niedersachsen« 1966 stuft Ringleben die Brutangaben von Detmers und Schütte als einigermaßen wahrscheinlich ein. Falls es damals zu einer Brut gekommen ist, bleibt es unwahrscheinlich, daß sie erfolgreich verlaufen sein könnte. Bereits Schütte berichtet, wie oben erwähnt, von der Tötung der Vögel. Dieselbe Erfahrung mußte K. Sartorius (unveröff.) machen, der im April 1925 eine Exkursion der Oldenburgischen Ornithologen-Gesellschaft in das Gebiet führte. Er berichtet: »Der Fischadler wurde nur in der Ferne fliegend gesehen, kommt hier aber ständig vor. Herr Keimer erklärte, daß er kürzlich mehrere abgeschossen habe und jetzt wieder auf einen fahnde. Er suchte rechnermäßig nachzuweisen, daß der Schutz des Fischadlers aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich sei...«

Der Fischadler ist sehr oft als Nahrungsgast im Gebiet beobachtet worden. Bruns (1949) nennt ihn einen häufigen Besucher, der besonders im Herbst und Frühjahr, aber auch im Sommer auftritt. An diesen Verhältnissen hat sich bis heute nichts geändert. Hulverscheidt (unveröff.) berichtet 1957 in der forstamtl. Chronik des Staatl. Forstamtes Ahlhorn, von 2 – 4 Expl., die sich stets im Sommer im Revier aufhalten, ohne jedoch zu brüten. Nach Eilers (mündl.) waren Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre regelmäßig zwei Exemplare im Sommer anwesend.

H. Pichler (mündl.) nennt Übersommerungen für die Jahre 1976 – 1978. 1980 konnten wiederum zwei Übersommerer beobachtet werden (Haas mündl. u. eigene Beobachtungen). 1981 liegen Beobachtungen von 1 Exemplar aus dem Mai, Juni und August vor. 1982 hielt sich im Zeitraum vom 13. – 24. Juni 1 Exemplar im Gebiet auf. Aus dem Jahr 1983 liegt eine Julibeobachtung vor.

Der Durchzug im Frühjahr kann bereits Anfang April beginnen. So sah Schnötke 1982 bereits am 9. 4. drei Exemplare (OAO 82, S. 94). Der Herbstzug erstreckte sich 1982 bis zum 27. 10. Während der Zugzeit konnten Ansammlungen von bis zu fünf Fischadlern beobachtet werden.

Literatur:

- Brinkmann, M. (1933) (Reprint 1978): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands, Hildesheim.
★ Bruns, H. (1949): Die Ahlhorner Fischteiche als lohnendes Beobachtungsgebiet für Sumpf- und Wasservögel, Columba 1, Nr. 2, S. 23. ★ Detmers, E. (1912): Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung einiger jagdlich wichtiger Brutvögel in Deutschland. Veröff. Inst. Jagdk. Neudamm 1 (H. 5), S. 65. ★ Hulverscheidt (unveröff.): Jährliche Berichte zur Chronik des Staatl. Forstamtes Ahlhorn, 1954 – 1967. ★ Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO) (1982): Bestandsangaben und bemerkenswerte Beobachtungen im Jahre 1982, zusammengestellt von K. Niemeyer. 6. Jahresbericht der OAO, S. 86–110. ★ Rin-

gleben, H. (1966): Der Fischadler als Brutvogel in Niedersachsen. Ber. Naturhist. Ges. 110, Hannover. ★ Sartorius, K. (unveröff.): Protokollbuch der Oldenburgischen Ornithologischen Gesellschaft Bd. I, 1922 – 1927. ★ Schütte, H. & J. Huntemann (1913): Die Tierwelt unseres Landes. Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg Bd. 1, S. 250 ff, Bremen.

Manfred Lütkepohl, Wilsede 6, 3045 Bispingen

Erneuter Fall gemeinsamer Jungenaufzucht durch drei Blaumeisen *Parus caeruleus*

Beobachtungen von mehr als zwei adulten Blaumeisen an einem Nest sind selten, bzw. bisher kaum beschrieben worden. H u d d e (1988) gab erstmals eine Literaturübersicht zu den bisher beschriebenen Fällen von Polygynie bei der Blaumeise, in denen jedoch die zwei – selten drei – Weibchen eines Männchens stets in verschiedenen Höhlen nisteten. Ein Helfersystem wurde bisher für die Blaumeise auch von S k u t c h (1986) nicht erwähnt.

In Niedersachsen konnten 1987 in der Ortsrandlage von Bettmar/Landkreis Peine über einen längeren Zeitraum täglich drei Blaumeisen bei der gemeinsamen Jungenaufzucht an einem Nistkasten beobachtet werden. Vermutlich handelte es sich bei dieser Aufzucht um einen Fall von Polygynie (W a s s m a n n 1989).

Ein erneuter Fall gemeinsamer Jungenaufzucht durch drei Blaumeisen konnte 1990 in Burgdorf / Landkreis Wolfenbüttel festgestellt werden.

Im Garten eines Wohngebietes in der Ortsrandlage Burgdorfs wurde am 16. 04. 90 von Blaumeisen ein Nistkasten mit nachfolgenden Maßen / Daten besetzt: Grundfläche/Durchmesser innen 11 cm, Höhe 19 cm, Einflugloch, Durchmesser 26 mm, Einflugloch, Richtung NE, Höhe über dem Boden 2,8 m, Entfernung zum Wohnhaus 6 m, Nistbaumart Koreatanne.

Der Garten wurde vor ca. 18 Jahren angelegt und wies zur Brutzeit neben Rasenflächen einen Deckungsgrad von Bäumen von ca. 15 % und von Sträuchern 15 % auf.

Im Umkreis von 30 m konnte keine weitere Blaumeisenbrut festgestellt werden. Weitere Brutvogelarten in der Umgebung waren (gerundete Nestentfernung in Klammern): Amsel (5 m), Ringeltaube (15 m), Grünfink (15 m), Singdrossel (20 m), Buchfink (20 m), Heckenbraunelle (40 m) und Kohlmeise (80 m).

Das Blaumeisen-Vollgelege bestand aus elf Eiern, aus denen neun Jungvögel schlüpften, die alle ausflogen. Ob mehr als eine Blaumeise an der Bebrütung beteiligt war, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich ab dem 25. 5., mit Sicherheit ab dem 28. 5. und bis zum 6. 6. 1990 fütterten drei Altvögel. In der Regel stimmten sich die drei Blaumeisen derart ab, daß sich nicht mehr als ein Altvogel in der Nisthöhle aufhielt. Die beiden anderen warteten dann meist mit dem Futter im Schnabel auf Zweigen in der näheren Umgebung. Gelegentlich konnte auch beobachtet werden, daß sich zwei und mehrfach auch alle drei Blaumeisen zum Füttern gleichzeitig im Nistkasten aufhielten.

Wartende Altvögel zeigten manchmal (allein, zu zweit, aber auch zu dritt) auf Zweigen sitzend oder auch direkt am Einflugloch hängend ein an das Bettelverhalten von Jungvögeln erinnerndes »Flügelschlagen«, wenn es in der Nähe der Nist-

höhle zu Begegnungen kam oder wenn im Kasten gerade gefüttert wurde. Ein »Platzmachen« für einen mit Futter im Schnabel eintreffenden Altvogel (obwohl der bereits am Nistkasten sitzende Altvogel selbst Futter trug) sowie wiederholte »Vertreibungen« deuten möglicherweise auf eine feste Sozialbeziehung (z. B. Rangordnung) hin, über die aber aufgrund fehlender individueller Kennzeichnung der Blaumeisen keine Aussagen getroffen werden können. Vermutlich handelte es sich auch bei dieser Aufzucht um einen Fall von Polygynie.

Literatur

Hudde, H. (1988): Vier adulte Blaumeisen (*Parus caeruleus*) an einem Nest. Vogelwarte 34: 234 – 235. ★ Skutch, A. F. (1986): Helpers at bird's nest. Iowa City. ★ Wassmann, R. (1989): Gemeinsame Jungenaufzucht durch drei Blaumeisen (*Parus caeruleus*). Vogelwarte 35: 81 – 82.

Ralf Wassmann, Noldeweg 8, 3320 Salzgitter 1; Hannelore Butz, Lerchenring 22, 3322 Burgdorf.

Rotfußfalke *Falco vespertinus* im NSG Lüneburger Heide

Am 25. 5. 1989 wurde im Zeitraum von 7.30 bis 8.15 Uhr ein vorjähriges ♂ des Rotfußfalcken von mir im NSG Lüneburger Heide beobachtet. Der Vogel hielt sich in einer einzeln stehenden jungen Eiche, etwas unterhalb der Spitze, am Westhang des Wümmequellgebietes, einer weitläufig offenen Moor-Heide-Landschaft, auf. Er ließ mich auf ca. 40 m Entfernung herankommen, strich dann ab und fiel in einer nahegelegenen anderen Eiche wieder ein. Dort blieb er sitzen und konnte in Ruhe betrachtet werden. Er wirkte etwa taubengroß, hatte ein blaugraues Rückengefieder, helles Kinn und helle Kehle, eine rostgelbe Unterseite und rote Füße.

Nach Zang (1989) fallen die meisten Heimzugbeobachtungen dieser Art in Niedersachsen in die zweite Maihälfte.

Literatur

Zang, H. 1989: Rotfußfalke. In: Zang, H., H. Heckenroth & F. Knolle (1989): Die Vögel Niedersachsens – Greifvögel. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, Heft 2.3.

Manfred Lütkepohl, Wilsede 6, 3045 Bispingen